



Grotte in den Herrenhäuser Gärten eröffnet

# Nikis letzter Geniestreich

*Ihr Herz hing daran. Noch auf dem Krankenbett hat sich Niki de Saint Phalle anhand von Fotos über die Baufortschritte unterrichten lassen. Im März ist die Grotte in den Herrenhäuser Gärten von Hannover eröffnet worden. Sie selbst hat die Vollendung ihres letzten Werkes, das von der Allianz Umweltstiftung mitfinanziert wurde, nicht mehr erlebt.*







**Die Traumwelt der Niki de Saint Phalle:  
Die Grotte vereint Beispiele aus vielen  
Schaffensperioden der Künstlerin**

»Einzigartig und unverwechselbar« sollten die drei Räume werden, hatte die in Paris geborene und in den USA aufgewachsene Bildhauerin versprochen. Sie hat dieses Versprechen gehalten und Hannover, dessen Ehrenbürgerin sie war, um eine Attraktion reicher gemacht. Die Eröffnung der Grotte im März dieses Jahres hat sie nicht mehr erlebt: Die einstige »Terroristin der Kunst«, wie sie sich selbst einmal bezeichnete, starb im Mai 2002 in San Diego im Alter von 71 Jahren. Nach ihrem Tod hatte ihr langjähriger Mitarbeiter Pierre Marie Lejeune die Arbeiten anhand ihrer Vorgaben weitergeführt.



Die Grotte, 1676 vom Augsburger Michael Riggus gestaltet, war dem damaligen Zeitgeist gemäß als ein »Raum der Verzauberung« konzipiert und mit Mosaikfußboden und Fontänen ausgestattet. Ihre Innenwände schmückten zahllose Kristalle, funkelnde Mineralien und Muscheln. Doch der Zauber hielt nicht an, denn in die Wände zog Feuchtigkeit ein. Im 18. Jahrhundert wurden die Verzierungen entfernt, die Grotte nur mehr als Lagerraum genutzt.

Die Wiederbelebung begann 2001 mit der Trocknung der Mauern mittels eines speziellen Mikrowellenverfahrens. Parallel dazu wurden Wände und Decken der Grotte mit Glasfasergewebe ausgespritzt. Nach dem Aushärten in handliche Stücke geschnitten, diente es als Grundlage für

die Glas- und Spiegelmosaïque, die in Frankreich von den Assistenten der Künstlerin aufgebracht wurden. Die fertigen Teile kamen wieder zurück nach Hannover, um sie exakt in die Grotte einzupassen. Abschließend wurden die farbensprühenden Polyesterfiguren aufgeklebt, die in Saint Phalles Werkstatt in den USA entstanden waren.

Vom Blauen Raum, der der Nacht und dem Kosmos gewidmet ist, hat die Künstlerin, die vor allem durch ihre lebensfrohen Nana-Skulpturen berühmt wurde, nur noch Fotos gesehen. Ebenso vom Spiegelraum, der Tag und Leben symbolisiert. Da war sie schon schwer krank. Mit der Fertigstellung des achteckigen Mittelgewölbes, das mit seinen leuchtenden Farben Spiritualität thematisieren soll, ist das einzigartige Werk, das Beispiele aus fast allen Schaffensperioden der Künstlerin vereinigt, nun komplett.

Finanziert wurde das »glitzernde und spiegelnde Juwel«, wie es Oberbürgermeister Herbert Schmalstieg bei der Eröffnung nannte, maßgeblich von der Stadt Hannover und der Allianz Umweltstiftung. Die Grotte ist für Stiftungsvorstand Lutz Spandau ein Beispiel dafür, wie bildende Kunst der Gegenwart die Gartenkunst des 17. Jahrhunderts bereichern kann.

»Solche Gartendenkmale«, so der gelernte Landschaftsökologe, »bleiben langfristig nur erhalten, wenn sie von den Menschen angenommen werden.« Mit der von Niki de Saint Phalle geschaffenen Wunderwelt wird den Herrenhäuser Gärten – dem größten erhaltenen Barockpark Deutschlands – ein Anziehungspunkt hinzugefügt, »der die historische Anlage langfristig lebendig erhält«, so Spandau. »So lassen sich historische Gärten und Parks auch für nachfolgende Generationen bewahren.« (fs)

**Weitere Informationen:**

[www.allianz-umweltstiftung.de](http://www.allianz-umweltstiftung.de)  
[www.grotte-herrenhausen.de](http://www.grotte-herrenhausen.de)

**E**s scheint, als habe sie zum Schluss hin all ihre Fantasie gebündelt, all ihren Einfallsreichtum und ihre verspielte Freude an Formen und Effekten. Als seien all ihre früheren Werke auf dieses Ziel hin gerichtet gewesen – Vorarbeiten, die zur Grotte in den Herrenhäuser Gärten von Hannover führten und in einem letzten Geniestreich kulminieren: Kaum einer, der heute das Jahrhunderte alte Gemäuer betritt, kann sich seinem neuen Zauber entziehen.